

Verwaltungsrat müsste zurücktreten

Besetzungsverfahren bei Sparkasse Schwelm-Sprockhövel. Neben vielen Fragen über das Niveau der politischen Vertreter unserer Stadt hat für mich das Geschachere um die Stelle des Vorstandsvorsitzenden zwei wesentliche Aspekte: Ein Verwaltungsrat, der bei der Besetzung der wichtigsten Stelle bei der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel derart dilettantisch handelt, müsste an sich geschlossen zurücktreten, um Schaden von der Sparkasse abzuwenden. Offensichtlich geht es diesen Herrschaften aber wohl eher darum, ihre ja sicherlich auch angenehm vergüteten Verwaltungsratspöstchen zu behalten. Gleiches gilt auch für Herrn Flühöh. Derart vorbelastet, wie er die Stelle des Vorstandsvorsitzenden ggf. einmal antreten wird, kann er doch gar nicht mehr zu 100 Prozent für die positive Entwicklung der Sparkasse sorgen. Aber Herr Flühöh hat ja schon stets seine politische Arbeit auch eng mit seiner beruflichen Entwicklung verbunden. Und eine Chance, wie er sie sich jetzt geschaffen hat, wird es für ihn sicherlich so leicht nicht mehr ge-



Die Sparkasse Schwelm-Sprockhövel ist Zentrum eines gewaltigen politischen Börsens, das aktuell das Vertrauen der Menschen in ihre Vertreter im Stadtrat erschüttert.

Sparkassen-Vorstand: Politiker lügen
Nun rückt auch die neue Kämmerin aus Sprockhövel in die Diskussion der Postenschieberei

Stefan Scherer
Schwelm. Im Sicht um die Besetzung des Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel mit dem Es CDU-Fraktionsvorsitzenden Oliver Flühöh, schoben vor allem Mitglieder der SPD und der CDU in den Verwaltungsrat. Sie vertreten die Interessen der Sparkassenmitglieder. Sie legen die Schwelmerinnen und Schwelmer zu. Sie vertreten die Interessen über die Anzahl der eingegangenen Bewerbungen. Gleichzeitig unterstellen sie dieser Zeitung damit, die veröffentlichten Zahlen eründen zu haben.
Die Schwelmerinnen und Schwelmer sind weiterhin erschüttert darüber, dass die Verwaltungsrat der Sparkasse ohne Bewerbungsunterlagen den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Hauptprüfungsausschusses zum Vorstandsvorsitzenden machen will. Oliver Flühöh allerdings nicht die geforderte Qualifikation besitzt, wird er zunächst mit dem 1. April zwei Jahre als Generalsvollmächtiger des Kreditinstituts ausgebildet. Im Falle des Kogen soll vorläufig das Verfahren, durch das der bis dato mächtigste CDU-Mann des Energie-Ruhr-Kreises in den Vorstand gesetzt worden wurde.

Aussage des Verwaltungsrats
Laut Aussage des Verwaltungsratsvorsitzenden Hans-Werner Kick (SPD) hatte sich zuvor in einem mündlichen Verfahren kein Bewerber gefunden. Dieses Verfahren begann bereits im Herbst des vergangenen Jahres. Im Dezember teilte Hans-Werner Kick im Gespräch mit der Redaktion mit: „Es sind bereits zahlreiche Bewerbungen bei uns eingegangen.“ Da war Flühöh noch Vorsitzender des Hauptprüfungsausschusses des Sparkassen-Verwaltungsrats und damit oberster Entscheidungsträger über die Nominierung des gekürzten Es-Chef Michael Lindemann.

Drei Monate später stand plötzlich fest, dass Flühöh selbst der neue Vorstandschef des Kreditinstituts wird. Hans-Werner Kick teilte der Redaktion das geschickte Bewerbungsverfahren, für das der Verwaltungsrat einen Hauptprüfer engagiert hatte, am 13. Februar 2023 folgendes mit: „Ein Pool aus 200 Bewerbern hatte sich nach mehreren Runden auf drei verbleibende Kandidaten reduziert.“ In der ersten Runde hatte dieser Bewerber den Verwaltungsrat sieben Kandidaten aus den 200 Bewerbern vorgeschlagen, die sich die Entscheidung der Sparkasse näher anschauen haben.
Die Fragen, die die Menschen schiden unterbringen, lauten: Warum

Antwort-Mail des SPD-Vorstands
„Übrigens haben sich nicht 200 Menschen beworben, sondern 7“, heißt es in einer Antwort E-Mail des SPD-Fraktionsvorsitzenden an einen Bürger, der kritisch nach dem Vorgehen bei der Sparkasse fragt. SPD-Ratgeber Ralf Bossmann teilte im

Geheimlich mit dieser Zeitung mit: „Was Sie geschrieben haben, stimmt nicht, es hat nur sieben Bewerber gegeben.“ Unterstützung erhielt er dabei vom langjährigen CDU-Ratsmitglied Heinz-Joachim Rittershoff, der immer noch bestans in der Schwelmer Politik verweilt ist und ebenfalls deutlich machte, es habe keine 200 sondern nur sieben Bewerbungen gegeben. Weitere Bürger meldeten sich in der Redaktion und berichteten, dass die Politiker aus CDU und SPD ihnen mitgeteilt hätten, die Zahlen in der WFP seien nicht korrekt – sieben anstatt 200 Bewerber wären richtig.

Eine deutliche Differenz und vor allem eine klare Lüge – wenn man den Worten von Hans-Werner Kick Glauben schenken darf, der schließlich selbst die Zahl 200 bis heute anwidersprechen öffentlich gemacht hatte.
Im Verwaltungsrat, der sich neben dem vier Ministervertretern aus Schwelm und Sprockhövel zusammensetzt, hatten ein gewaltiger Ablehnung ein Votum für Oliver Flühöh bei sechs Gegenstimmen gegeben, wie Hans-Werner Kick seinerzeit berichtete. Eine Frage, die die Menschen bewegt, lautet: Warum haben CDU, SPD und Grüne der Personale Flühöh ohne Bewerbungsunterlagen zugestimmt? Auch wenn die betroffenen Politiker immer wieder beteuern, dass alles absolut sauber gelaufen ist, ziehen die Menschen längst Verbindungen dazu, dass am 15. März SPD-Mann Oliver Koch die Spitze des Wirtschaftsausschusses in Schwelm angeht und zum Jahreswechsel auch Personalverantwortung sowie die Entscheidungsbefugnis beim Sparkassen-Schwelm bekommt. Ebenso Teil der Diskussion über Klänge hinter den Kulissen ist mittlerweile die Behauptung, dass zum gleichen Datum die Häftlinge Grüne Anne Holmsteiner neue Kämmerin der Stadt Sprockhövel geworden ist.

Ein ganz peinliche Nummer



Stefan Scherer zu den falschen Zahlen

solch durchschaubaren Reibereien zu rechtfertigen, sollen die SPD und CDU-Leute nicht einmal ihre Parteimitglieder in die Verwaltungsrat der Sparkasse sitzen, warum sie nach sieben Kandidaten, die ihnen nach persönlichen Kennenlernen als nicht geeignet erdienen, sieben weiteren der 200 bewilligten Bewerber nicht eingeladen haben sondern das Verfahren als geschickelt erklärt haben, oder die Frage stellen, warum kein ausreichendes Bewerbungsverfahren in Gang gesetzt wurde.
Zu behaupten, diese Zeitung würde bei der Zahl der Bewerber lügen und maßlos übertreiben, erscheint Teil der Lokalpolitik vielleicht als probates Mittel, um von der Art und Weise der Stellensetzung abzulenken oder diese zu rechtfertigen. Ganz sicher werden sie so das verpasste Vertrauen der Menschen, die sie einst erst in ihre Ämter gewählt haben, nicht zurückzugewinnen.

Kr
14 Mil
Fö
Mit Prog
schaffen
ur:
Schwelm/Go
„Flüden, wa
Das Land
schaffend
Wohnumf
die Schließ
haltung und
raum mit 24
Von 2023 bis
9 Milliarden
Bilanz - 1,9
des Jahr 202
Kreis wurde
der Volumen
zugewick.
„Der Hau
ausländisch
NRW liegt i
Neuschaffu
von besold
erklärt Peter
lerin der W
des neuen P
gefügigen
und Neben
menden Zin
Lage, so ein
dabei die W
mungen noc
besetzt.
So könne
sollen, wenn
- die Zersch
leben in Kon
geschlüssen
bleibt dabei
bei 0 Prozent
von 2023 bis
9 Milliarden
Bilanz - 1,9
des Jahr 202
Kreis wurde
der Volumen
zugewick.
„Der Hau
ausländisch
NRW liegt i
Neuschaffu
von besold
erklärt Peter
lerin der W
des neuen P
gefügigen
und Neben
menden Zin
Lage, so ein
dabei die W
mungen noc
besetzt.
So könne
sollen, wenn
- die Zersch
leben in Kon
geschlüssen
bleibt dabei
bei 0 Prozent
von 2023 bis
9 Milliarden
Bilanz - 1,9
des Jahr 202
Kreis wurde
der Volumen
zugewick.“

Foto: Diana Leboch Andreas Gruber

ben. Da müssen die Belange der Sparkasse eben etwas zurücktreten. **Wolfgang Förster**, Schwelm

In der Art unterirdisch

Die Sparkasse ist genauso wie die Lokalpresse eine wichtige regionale Institution. Der Vorstandsvorsitz der Sparkasse ist ein gewichtiger Posten. Dessen Besetzung genau in den Blick zu nehmen, gehört zur journalistischen Sorgfaltspflicht. Die Art und Weise, wie die Westfalenpost sich mit dem Thema auseinandersetzt, ist allerdings unterirdisch und nicht mal der Bild-Zeitung würdig. Es entspricht bei Weitem nicht der eigentlich guten Meinung, die ich von Ihrer Zeitung habe. Für ein paar reißerische Überschriften wird das Ansehen der Sparkasse geschädigt.

Die Berichterstattung um die ungewöhnliche, aber durch den Verwaltungsrat der Sparkasse begründete Nachfolge-
regelung des Vorstandsvorsitzes in zwei Jahren haben Sie
zu einer Sensationsstory aufgeblasen, die so nicht haltbar
ist. Als Zeugen für die Dimension des Skandals werden
„zahlreiche Bürgerinnen und Bürger“ oder einfach „die
Menschen“ angeführt, die empört seien oder sich Fragen
stellen. Tatsächlich sind es vor allem die kleinen Ratspar-
teien FDP und Linke, deren Vorwürfe so umfangreich in
die Berichterstattung Eingang gefunden haben, wie ich
es noch nie gesehen habe. Ein kommunalpolitischer
Kleinkrieg bewegt noch lange nicht die ganze Bevölke-
rung. Meine Vermutung ist, dass der Autor mit „die Men-
schen“ einfach sich selbst meint. Denn beständig ver-
mischt er Berichterstattung und Kommentar. Wo die Fak-
ten aufhören und die Meinung des Autors anfängt, ist
kaum mehr zu unterscheiden.

Der Gipfel jedoch ist, dass in der Überschrift suggeriert wird, der amtierende Vorstand der Sparkasse würde die Politik der Lüge bezichtigen – denn wem fällt schon auf, dass keine An- und Abführungszeichen vorhanden sind, die ein Zitat kennzeichnen würden. Das ist die „ganz peinliche Nummer“ von Seiten des Autors, die dieser der Politik vorwirft. Es mag sein, dass in Schwelm und Sprockhövel nicht so viel los ist, wie in so mancher Großstadt. Das Ansehen der Sparkasse zu schädigen, nur um ein paar reißerische Überschriften zu produzieren, darf aber nicht der Weg sein, um das zu ändern. Ich bitte um eine Rückkehr zu seriöser Berichterstattung. Aufgabe der Lokalpresse sollte es sein über Meinungen zu berichten, nicht Meinung zu machen. P.S. Ich habe weder meine Konten bei der Sparkasse noch mein Zeitungsabonnement gekündigt.

Martin Strelow, Schwelm

Fusion wäre besser

Wieder ein Superartikel aus Ihrer Feder. (...) Bei der jetzigen Entwicklung in der Schwelmer Sparkasse hätte der Vorstand der Sparkasse besser getan, wenn es zu einer Fusion mit einer größerer Sparkasse an der Volme und Ruhr, an der Ruhr und Ennepe oder an der Wupper führen würde und nicht mit Gewalt den Herrn Flühshöh durchzuboxen. Allerdings der Presse Lügen vorzuwerfen ist eine falsch verstandene Abwehrhaltung des Sparkassenvorstandes, die nur dazu führt, dass die Gläubigen auch ein Restvertrauen verlieren. Weiter so, Herr Scherer.

Roman Kruzycki, Ennepetal

Den richtigen Biss

Sie haben richtig Biss – Chapeau! Wie geht es weiter? Hier mein Vorschlag: Redakteur Stefan Scherer macht es in dieser Zeitung für die Öffentlichkeit transparent: Die Glaubwürdigkeit der Schwelmer Politiker von SPD, CDU und Grünen hat im Umgang mit der Sparkassenvorstandsaffäre enorm gelitten, immer neue Varianten von Unwahrheiten treten zu Tage. Leidtragende der massiven politischen Verirrungen sind die Mitarbeiter und Kunden der Sparkasse. Das ist unverantwortlich.

Was ist zu tun? Mein Vorschlag:

1. Der unseriös vorbereitete und branchenunübliche Vertrag mit dem Generalbevollmächtigten Vorstandsauszubildenden ist umgehend rückgängig zu machen.

2. Die Position der ab 2025 vakanten Vorstandsposition ist erneut sachgerecht auszuschreiben. Ein branchenübliches und korrektes Bewerbungs- und Auswahlverfahren ist überprüfbar sicher zu stellen.

3. Ein kommunaler Aufklärungsausschuss ist einzurichten und durchzuführen. Ziel: Wie konnte es zu der Vergabe der Sparkassenvorstandsposition an einen Politiker aus den eigenen Reihen ohne fachlich Befähigung und unter Ausschluss anderer geeigneter Bewerber kommen? Gab es gewollt geschaffene Abhängigkeiten und/ oder strafrechtlich relevantes Fehlverhalten?

Je eher gehandelt wird umso besser Die bewährten Mitarbeiter der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel haben es verdient, bald wieder in ruhigem und ungestörtem Umfeld arbeiten zu können.“

Peter Fichtner, Ennepetal

© WR 2023 - Alle Rechte vorbehalten.